

B a c n a n g.
Konzerf
 der Opernsängerin Emma v. Alfalusy aus Wien
 und des Schauspielers Wilhelm Feik aus Stuttgart.
 Eintritt à Person 80 Pf., 2 Personen M. 1.40.
 3 Personen M. 2. —; jede weitere Person 50 Pf. mehr.

B a c n a n g.
Altertums-Verein
für das Murrthal & Umgebung.
Einladung.
 Zu Ehren des in nächster Zeit nach Reutlingen übersiedelnden seit-
 herigen **Vize-Vorstandes** und **1. Sekretärs** des Vereins, des Herrn Pro-
 fessors **Dr. Prütz**, wird am nächsten
Freitag den 8. d. M., abends 7 Uhr im Schwansaal
 dahier eine **Abchiedsversammlung** stattfinden.
 Hierzu werden die verehrl. Vereinsmitglieder, wie auch sonstige Freunde
 und Gönner des Scheidenden, mit dem ergeb. Ersuchen um recht zahlreiche Be-
 teiligung freundlich eingeladen.
 Den 1. Okt. 1886. Der Vorstand des Altertumsvereins:
 Oberamtsbaumeister **H ä m e r l e.**

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart
 Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit
 unter Aufsicht der K. Württ. Staatsregierung.
 Lebensversicherung, Renten, Militär- und Aussteuer-Versicherung.
 Versicherungsbestand Ende 1885:
 In der Lebensversicherung: 10,864 Policen mit versch. Kapital von
 ca. 29 Millionen Mark.
 In der Renten- u. Kapitalversicherung: 22,834 Policen mit versicherter
 jährlicher Rente von ca. M. 700,000.
 u. versichertem Kapital von ca. 7 Mill. Mark.
 Gesamtvermögen über 50 Millionen Mark, darunter außer den
 Prämienreserven mehr als 4 Millionen Mark Extrareserven.
 Niedere Prämienätze. Hohe Rentenbezüge.
 Aller Gewinn kommt den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
 Dividenden genau bei der Lebensversicherung schon nach 3 Versicherungsjahren.
 Dividende der Lebensversicherung zur Zeit 25% der Prämie.
 Dividende der Rentenversicherung seit 25 Jahren nicht unter 10% d. Rente.
 Nähere Auskunft, Statuten, Prospekte und Antragsformulare bei den
 Agenten:
 in **Bacnang** bei **Karl Kniefer**, Lehrer,
 in **Murrhardt** bei **L. G. Seiz**, Lehrer. (M.)

Landwirtschaftliche Lehranstalt
zu Worms
 Beginn des Winterkursus am 1. November. Programme und
 nähere Auskunft stehen gerne zu Diensten durch
 die Direktion **Dr. Schneider.**

B a c n a n g. Eine freundliche
Wohnung
 mit 4 Zimmern und Zugehör habe auf
 Martini oder später zu vermieten.
Wagner West.

B a c n a n g. Ein tüchtiger
Arbeiter
 kann sogleich eintreten bei
 Schloffer **Bauerle.**
Schul- und Bürgerschule
 Buchdruckerei v. **Fr. Stroth.**

Tagesübersicht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
 * **Stuttgart.** Man hört, daß auch hier,
 wie es in anderen Städten (Berlin, Frankfurt,
 Heidelberg u. s. w.) schon der Fall ist, eine
Privat-Station Post ins Leben treten soll
 und zwar bereits mit dem 15. Oktober. Das
 neue Unternehmen wird für die Beförderung eines
 Briefs innerhalb der Stadt mit Einschluß von
 Heshald, Berg und Gablenberg 3 Pf. berechnen
 incl. Couvert, für Postarten 2 Pf. und für
 Druckzettel 1 Pf., für Waffensendungen kann
 ein Uebereinkommen getroffen werden.
Waldenbuch den 1. Okt. Gestern Nacht
 wurde hier zwischen 10—11 Uhr ein großes
 Verbrechen verübt: das Opfer war ein junger
 Bruder Mann, **Johannes Kaiser**, früher bei den
 Manen. Er wurde nach vorausgegangenem
 Streit von einem Metzger und Wirtschaftsbä-
 cher aus der Umgebung durch kunstgerechte Stiche

B a c n a n g.
Bestellungen
Mostobst bester Qualität
 auf
Louis Vogt.
 aus der Frankfurter Gegend können von heute ab bis Mittwoch vormit-
 tag noch gemacht werden bei

Ein Kind der Zeit, das für wenig Geld viel bietet, haben sie einem
 Bedürfnis abgeholfen. Mit wenigen Pfennigen täglich kann man eine gründ-
 liche Reinigung seines Körpers herbeiführen und hierdurch einem Meer von
 Krankheiten vorbeugen, welche durch Störungen in den Ernährungs- u. Ver-
 dauungsorganen (Verstopfung, Magen-, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoi-
 dalbeschwerden, Blutandrang, Appetitlosigkeit u. c.) hervorgerufen werden. Wir
 meinen die Anwendung der Apotheker **Dr. Brandt's** Schweizerpillen, erhält-
 lich à Schachtel M. 1 in den Apotheken. Man achte genau darauf, daß jede
 Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rotem Grund und den Namenszug
Dr. Brandt's trägt.

B a c n a n g.
Donnerstag den 7. Oktober,
 abends 8 Uhr
Repetition
 im Gasthof z. Schwänen.
H. Dorn.

B a c n a n g. **Mittwoch**
Gansessen und
Ganspfeffer,
 wozu freundlichst einladet
Bäcker Schmüde.

Gewerbe-Verein
Bacnang.
 am Montag abend 8 Uhr bei
Holzwarth untere Au.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Theater in Bacnang
 im **Gasthaus z. Engel**
Mittwoch den 6. Oktbr.
 Zum Benefiz für **Hrn. Chandelier:**
Die Räuber.
 Schauspiel in 5. Akten von
Friedrich v. Schiller.

Theater.
 Da noch fortwährend auch an Nicht-
 Benefiz-Abenden Billetts eingegeben, welche
 speziel für Benefiz-Vorstellungen gelöst
 werden, sehe ich mich veranlaßt, darauf
 aufmerksam zu machen, daß solche Bil-
 letts nur für den **Abend Gültigkeit**
 haben, für welchen sie gelöst werden.
 Auch ersuche ich die verehrl. Abonnenten,
 ihre Billette möglichst rasch zu ver-
 wenden, indem mein heutiger Aufent-
 halt nur noch von kurzer Dauer ist.
 Hochachtungsvoll
J. G. Schuster, Direktor.

Bremen. **Norddeutscher Lloyd**
 Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
 kann man die Reise
in 9 Tagen
 machen. Näheres bei dem
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
 und dessen Agenten:
Louis Höbel, Bacnang.
August Seeger, Murrhardt.
C. F. Rettich, Württemberg.
Julius Fina, Winnenden.

Mittwoch
Dant.
Technicum Mittweida
 a) Maschinen-Ingénieur-Schule
 b) Werkmeister-Schule
 — Vorunterricht frei. —
Wechselformulare
 Buchdruckerei von **Fr. Stroth.**

alte ledige Dienstmagd **Gottlieb Luise Küb-
 ler** von Itzenberg, Ode. Sulzbach, O. B. Bac-
 nang, wegen Kindstötung. Die Angeklagte
 war im Laufe dieses Sommers bei den Werk-
 meister Bausch'schen Eheleuten in Lautern, Ode.
 Sulzbach, im Dienst. Dasselbst gebar sie am
 1. Juli ein lebendes Kind männlichen Geschlechts,
 welches sie zugestandenmaßen absichtlich unter
 der Bettdecke erstickte ließ. Den Leichnam trug
 die Angeklagte abends in die Murr, wofolbst er
 aufgefunden wurde, was die Veranlassung zur
 Untersuchung gab. In Ermahnung äußerer
 Veranlassung zur That, insofern die Angeklagte
 der Ausnahme des Kindes bei ihren Eltern
 sich versichert glaubte, verneint die Geschworenen
 die Frage nach milderen Umständen. Das
 Urteil lautet auf eine Zuchthausstrafe von 5
 Jahren, worauf 2 Monate der erlittenen Unter-
 suchungshaft angerechnet sind, und Verlust der
 bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von
 10 Jahren. — Im zweiten Fall hatte sich der
 21 Jahre alte ledige Maurer **Johann Gottlieb**
Schölb von Weiler z. Stein, O. B. Marbach,

wegen der Anklage eines Verbrechens wider
 die Sittlichkeit zu verurteilen. Nach der
 bei geschlossenen Thüren vor sich gegangenen
 Verhandlung sprachen die Geschworenen im Sinne
 des Verteidigers **Rechtsanwalt Dr. Kleine**
 ein Nichtschuldig aus, was die Freisprechung
 des Angeklagten zur Folge hatte.

— 1. Oktbr. Fünfter Fall. Strafsache ge-
 gen den 18 Jahre alten Steinhauserlohn **Mois**
Drachler von Oebheim, O. B. Neckarjura, we-
 wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit. Ge-
 fängnisstrafe 8 Monate, 1 Monat der erlittenen
 Untersuchungshaft geht ab.
 Sechster Fall. Strafsache gegen den 49
 Jahre alten verheirateten Bäcker und Schenk-
 wirt **Johann Gg. Schiefer** von Unterweiskach,
 O. B. Bacnang, wegen betrügerischen Bankerotts.
 Der Angeklagte, welcher schon seit längerer Zeit
 sich überschuldet mußte, sah seinen Kontoführer
 aus und beschloß, sich diesen Schwierigkeiten
 durch die Flucht zu entziehen. Unter dem Vor-
 geben gegenüber seinen Angehörigen, er wolle
 seinen Bruder in Eningen besuchen, reiste der
 Angeklagte am 14. Januar d. J. unter Mitnahme
 von 160 M. baren Geldes, einer silbernen An-
 keruhr, eines Koffers mit Kleidern und Leibwäsche
 über **Notterdam** nach **Amerika**. In **Newyork**
 angekommen, suchte er einen dort befindlichen
 Sohn auf, wurde aber krank. Nachdem er
 mehrere Wochen im Spital gelegen, schickte er
 den Entschluß, sich so viel Geld zu verdienen,
 um in seine Heimat zurückkehren zu können. So
 kam er im August d. J. in **Unterweiskach** an
 und stellte sich, da er erfahren, daß er wegen
 betrügerischen Bankerotts strafrechtlich verfolgt sei,
 sofort freiwillig dem Gericht. Gegenüber der
 Anklage, das mitgenommene Geld in der Absicht,
 seine Gläubiger zu benachteiligen, beiseite geschafft
 zu haben, erklärt der Angeklagte, daran habe er
 nicht gedacht, die ihm unterstellte Absicht sei ihm
 ferngelegen, er habe eben sich nicht anders zu
 helfen gewußt. Der Verteidiger, **H. A. Mohr**,
 bestritt aus diesem Grund das Vorhandensein
 einer strafbaren Handlung. Die Geschworenen
 traten dieser Ansicht bei und verneinten die
 Schuldfrage, weshalb Freisprechung erfolgte.
 (Nach der Red. Ztg.)

Nahtag zur **L. O. des Schwurgerichts**
Heilbronn: Anklagesache wegen Brandstiftung,
 Verhandlung am 6. Okt.

Marbach den 30. Sept. Am gestrigen **Mitt-
 woch** wurde hier die alljährliche **Bezirks-
 schülerversammlung** im Hause des Herrn
Präsidenten von Raiffen, welcher aus Anlaß der
 alle drei Jahre stattfindenden Kirchen- u. Schul-
 visitationen anwesend war, abgehalten. Schul-
 lehrer **Hipp** erörterte hiebei in eingehendem Vor-
 trag das für das Gedeihen der Schularbeit so
 notwendige richtige Verhältnis von Schule und
 Haus. Sodann wurden die viel erörterten
 neuen Hilfsmittel zum erfolgreichen Betriebe des
 Leseunterrichts, der Leseapparat von Lehrer
 Freitag in Langenau und die **Wiger'sche** Lese-
 rolle der Bezirkschulversammlung vorgezeigt und
 zur Anschaffung empfohlen. Ein Kirchenkonzert
 in der Alexanderkirche, welches sich hieran an-
 schloß, bot mit verschiedenen Männerchören, Soli
 und gemischten Chören reiche Abwechslung.
 Den Verhandlungen wohnte auch eine große
 Zahl von Geistlichen, sowie sonstiger Freunde
 des Schulwesens bei.

Nielingshausen, O. B. Marbach, 1. Oktbr.
 Ein Schiffer, der damit beschäftigt war, Sand
 aus der Murr zu schöpfen, wurde eines halb
 gekleideten männlichen Leichnams im Wasser ge-
 wahr und zog ihn heraus. Vorübergehende
 Leute erkannten in dem Toten den **Bauern Gott-
 fried Treiz** von hier, den zerrüttete Vermögens-
 verhältnisse zu der unglückseligen That ver-
 anlaßt haben mögen. (M. Ztg.)

Die Wahl eines Abgeordneten für den
 Oberamtsbezirk **Wach** an Stelle des **Herrn Dr.**
v. Leuz ist auf 29. Oktober anberaumt.

Mm. (Neues Infanterieregiment)
 Ueber die Leistungen des mit neuem Gepäc aus-
 gerüsteten sächsischen Infanterie-Verbands-
 Detachements wird von einem **Württemberg** der „Schw.
 N. Z.“ geschrieben. Es sind von jedem Regi-
 ment 18 Mann und einige Unteroffiziere nach
 Leipzig kommandiert worden. Von Leipzig aus
 machten wir nun das **Manöver** mit dem neuen

Gepäc vollständig kriegsmäßig ausgerüstet mit.
 Die Hälfte trag des alte Gepäc und jeden Tag
 wurde gewechselt, so daß wir einen Tag alles
 den andern neu trugen. Abends wurden dann
 die Beobachtungen, die wir gemacht, notiert. Das
 neue Gepäc unterscheidet sich vom alten beson-
 ders dadurch, daß die Brust vollständig frei ist,
 weil Feldflasche, Brotbeutel und Schanzzeug am
 Leibriemen getragen wird, ebenso wird der Mantel
 nicht über der Brust, sondern rings um den
 Torso getragen. Ferner werden statt 2 nun
 3 Patronentaschen getragen sowie ein Lebensmittel-
 beutel, in welchem auf drei Tage Menage ist,
 und der unter dem Tornisterbedeckel hängt, end-
 lich noch eine Zelbahn nebst Stock und Leine,
 je zwei Mann können sich daraus ein Zelt bauen,
 das dachförmig ist, gewöhnlich stehen aber 5
 Mann zusammen, wo dann ein größeres, auf
 einer Seite geschlossenes Zelt gemacht werden
 kann. Als Zeltfußboden hatten wir Schür-
 schuhe von Wollzeug mit Lederbelag, in welchen
 man sehr leicht marschirt. Wir haben während
 des Manövers 4mal bivakaliert. Im November
 treten wir nochmal zusammen auf 14 Tage, um
 zu beobachten, wie sich die neue Ausrüstung im
 Winter bewährt, wir müssen da wieder 3mal
 bivakieren.

In **Mm** wurde eine 17jährige Kin-
 derin, von Junglingen gebürig, eingeliefert.
 In **Niedlingen** wurde am 3. Oktober die
 neuerbante städtische Turnhalle eingeweiht.
 Der **Darlehenskasten-Verein Künigen** (Eß-
 lingen) hat für seine Mitglieder 1200 Jhr.
 festliches Mostobst kommen lassen: Statuten-
 gemäß darf die Kasse von solchen gemeinschaftli-
 chen Einkäufen keinen Vorteil haben.
 Der **Beschluss**, welchen der württ. Ge-
 werbeverein kürzlich auf seiner Wanderversamm-
 lung in **Ravensburg** gegen das System der
Warenabzählung gefaßt hat, ist in Folge
 der Beschlüsse der **Präsidenten** der **Warenabzählung**
 hat für seine Mitglieder 1200 Jhr. festliches
 Mostobst kommen lassen: Statuten- gemäß darf
 die Kasse von solchen gemeinschaftlichen Einkäu-
 fen keinen Vorteil haben.
 Der **Beschluss**, welchen der württ. Gewerbe-
 verein kürzlich auf seiner Wanderversamm-
 lung in **Ravensburg** gegen das System der
Warenabzählung gefaßt hat, ist in Folge der
 Beschlüsse der **Präsidenten** der **Warenabzählung**
 hat für seine Mitglieder 1200 Jhr. festliches
 Mostobst kommen lassen: Statuten- gemäß darf
 die Kasse von solchen gemeinschaftlichen Einkäu-
 fen keinen Vorteil haben.

ist der kleine Belagerungszustand über **Hamburg**
 für die Dauer eines Jahres verlängert worden.
Frankfurt. Am 29. Sept kam ein Trupp
 von etwa dreißig Personen hier durch, die von
Amerika kamen, die Heimat „Schwanen“
 wieder aufsuchen wollten. Die Leute er-
 zählten uns am Bahnhofe, daß es zu bedau-
 ern wäre, daß immer noch viele Tausende
 fräftige deutsche Burschen nach **Amerika** zu
 wandern, keine Arbeit finden, herumtroteln,
 und da sie meist nicht die Mittel zur Heimreise
 finden, immer noch herabstinken und schlief-
 lich mit den Spitzbuben auf gleicher Stufe
 ständen. Sie, die Erzähler, hatten die Mittel
 zur Heimreise gefunden, weil sich ein in **New-
 york** wohnender Herr, aus **Karlsruhe** gebürtig,
 der ein ganz bedeutendes Vermögen besitzt,
 ihrer angenommen und aus seiner eigenen Pri-
 vatkassette für sie die Ueberfahrtskosten bezahlt habe.
 Der hochherzige Herr nennt sich **August**
Krimmer. Derselbe soll, wie man uns
 versicherte, schon vielen deutschen Brüdern die
 Mittel zur Rückkehr in die Heimat gegeben haben.
 In seinem und seiner Gattin Geburtstags spendet
 er regelmäßig die Kosten zur Heimförde-
 rung Deutscher. Die Zurückgeführten beten
 uns, dies zu veröffentlichen, da der hochherzige
 Mann verdienst, öffentlich gelobt zu werden. **H. Z.**

Die **schwäbische Kreisvolkshausstellung** in
Augsburg wurde am 30. Sept. programmäßig
 nach erfolgter Verteilung von 551 bronzenen
 Medaillen an die prämierten Aussteller geschlos-
 sen; die Spitzen aller Behörden und etwa 3000
 Personen wohnten dem Schlußakte bei.

München den 3. Okt. Bei der gestrigen
 Vorstellung in dem aus Holz aufgeführten **Zir-
 kus** brach der Fußboden des zweiten
Ranges durch, in Folge dessen zahlreiche
 Besucher hinabstürzten. Der allgemeinen Ver-
 wirrung, welche zu entstehen drohte, beugte be-
 sondere die mitanwesende **Prinzessin Gisela**
 vor, indem sie dem Publikum zurief: „Seien
 Sie ruhig, es ist keine Gefahr.“ Der Herzog
Ludwig sorgte für die Verwundeten, unter
 denen sich zwei junge Mädchen mit schweren
 Verletzungen befanden.

Frankreich.
 Die neuen **Sprengbomben** und die damit
 angestellten Schießversuche beschäftigten die ge-
 samte französische Presse. „Figaro“ meint, diese
 Geschosse seien von vorzüglicher Art, daß zukünf-
 tig ein Krieg ganz unmöglich sei; danach for-
 dert also Kriegsminister **Boulanger** die zur Ein-
 führung nötigen 125 Mill. Frank in der fried-
 lichsten Absicht. Das genannte Blatt sagt weiter,
 wenn die Deutschen im letzten Kriege diese Ge-
 schosse gehabt hätten, würde Paris nicht acht
 Tage lang haben widerstehen können, von Metz
 gar nicht zu reden. Uebrigens erwidert „Figaro“
 seine Leser durch die Meldung, daß die deutsche
 Armee solche Bomben bereits führe.

Der verbannte **Herzog von Anhalt** hat
 sein Schloß **Chantilly** der französischen Akademie
 zum Geschenk gemacht, um daselbst ein Museum
 zu errichten. Die Ausgiebung der Gutsverträ-
 ge (etwa eine halbe Million jährlich) hat sich
 der Herzog vorbehalten.

Italien.
 Der **Papst** hat den **Erzbischof** von **Madrid**
 beauftragt, die Geistlichkeit und die Militär-
 Kaplane anzuhalten, von der Kanzel herab die
 Regierung der **Königin-Regentin** zu stützen und
 die Revolten zu verdammen.

Belgien.
 Die Nachrichten aus dem großen Kohlen-
 becken von **Charleroi** verursachen der Regierung
 die schwersten Sorgen. Man kann es nicht
 mehr leugnen, die Lage ist dort ernst; die so-
 zialistische Agitation hat eine nicht erwartete
 Ausdehnung angenommen. Die Organisation der
 Arbeiter, die Schaffung kooperativer Gesell-
 schaften und festorganisierter Arbeiterverbände
 ist aller Orten durchgeführt.

Großbritannien.
 Die Stellung der **Engländer** in **Wirma**
 ist aufs äußerste gefährdet; sie halten nur noch
 die Linie des **Franchise** bis zur Haupt-
 stadt **Mandalay** besetzt, werden aber von den
 Aufständigen, die sich im Besitze des ganzen
 übrigen Landes befinden, arg bedrängt; dazu

Ueber das Befinden des **Kaisers** waren
 am **Mittwoch** und **Donnerstag** in **München**,
Würzburg und **Nürnberg** die unglücklichsten Ge-
 rüchte verbreitet. Derselben haben indessen er-
 freulicherweise keinen Hintergrund. Allerdings
 lebt der **Kaiser** in letzter Zeit sehr zurückgezogen
 und legt sich Schonung auf.

Die **Berlin-Dresdener Bahn** soll ver-
 staatlacht werden. Zwischen **Preußen** und **Sach-
 sen** hat eine Verständigung wegen des künftigen
 Betriebes der auf sächsischem Gebiet liegenden
 Strecken der **Bahn** stattgefunden.
 Durch Verfügung des **Hamburger Senats**

Kommt noch das den englischen Truppen ungewohnte Klima, infolgedessen ein Viertel von ihnen erkrankt ist. Es sollen nun 3000 Mann frischer Truppen nach Birma abgehen.

Rußland.

Bezüglich des kürzlich gegen das russische Kaiserpaar geplanten Attentats erzählt das Tagesblatt aus Warschau, daß gelegentlich der Untersuchung des Bahnkörpers vor der Rückfahrt des Kaisers von den polnischen Mandauern unweit der Kreisstadt Luga, 130 Werst von Petersburg entfernt, in dem unterminierten Bahndamm eine Mine entdeckt wurde. Ueber den Verbrecher fehlt jede Spur; ein stark verdächtiges Individuum, welches sich längere Zeit in der Nähe von Luga herumtrieb, ist plötzlich spurlos verschwunden.

Spanien.

Madrid den 3. Okt. Morgen findet die Hinrichtung des Generals Villacampa, des Lieutenants Serrano und fünf anderer Offiziere, welche an der letzten Militärerebebung thätigen Anteil genommen, statt. Vor dem Gefängnis wurde heute eine große republikanische Kundgebung zu Gunsten der Beurtheiler verübt.

General Pavia, Generalgouverneur von Madrid, der sich durch den letzten Madrider Aufstand überaus beliebt gemacht, hat sich heute eine große republikanische Kundgebung zu Gunsten der Beurtheiler verübt.

Balkan-Halbinsel.

Die in ziemlich scharfem Ton gehaltene Note des Generals Kaulbars, worin dieser die russischen Forderungen betreffs Bulgariens formuliert, wurde vom bulgarischen Ministerium in vierstündiger Sitzung beraten; sie hat einen äußerst ungünstigen Eindruck gemacht. Selbst diejenigen Minister, die vorher einer möglichst weitgehenden Nachgiebigkeit gegenüber den russischen Wünschen das Wort redeten, wurden durch die Schärfe dieser Forderungen, und sozwar Karawelow, der verständlichste aller bulgarischen Staatsmänner, erklärte sich für den Widerstand. Da man für einen solchen aber doch die schwere Verantwortung nicht übernehmen wollte, wurde schließlich beschlossen, den russischen Forderungen zu entsprechen, soweit dies „mit der bulgarischen Verfassung verträglich sei.“

Die Frankf. Ztg. meldet aus Sofia: Auf das Geheiß des Herrn v. Giers erklärte Baron v. Kaulbars dem Stamuloff, Rußland kümmere sich nicht um die inneren Angelegenheiten Bulgariens und werde die Konstitution des Landes nicht verletzen. Man schließt hieraus auf eine Aenderung der russischen Politik. Die russischen Forderungen, außer der Aufhebung der Wahlen, werden angenommen.

Doktor Bernowik.

Ein Lebensbild. Preisgekrönte Arbeit von Frau Suro-Schüding. (Fortsetzung.)

„Als Sie mich wirklich, trotzdem ich der letzte der sich anbietenden war, als Rutscher mit einem mir sehr ansehnlich scheinenden Lohn engagiert hatten, glaubte ich zu träumen. In meiner an Würdevollheit und Erniedrigung reichen Karriere genierte es mich nicht, daß ich jetzt hinaus bis in die Wälder des Bedienten gesunken war. Es hatte ja sein müssen, — das war mir ausreißend!“

„Sie wenigstens war jetzt vor peinlicher Not geschützt, sie wenigstens nannte wohl meine Anstellung ein großes Glück gar, ohne zu ahnen, worin dieselbe bestand.“

„Denn auf dem Heimwege gelobte ich mir hoch und teuer, daß ich es ihr nie eingestehen, sondern mich als Ihren Assistenten und Rechnungsführer ausgeben wollte. Es lieb mich wie auf Wunders Flügeln zu ihr, um ihr jubelnd meinen Erfolg mitzutheilen, und doch trugen mich meine mühen über nur langsam heimwärts. Die physische Natur behag eben nicht die zähe Ausdauer der geistlichen Fähigkeiten.“

„Ich war vor Hunger und Ermattung tödtlich erschöpft, und so froh ich langsam die schon in Nachschweigen gehaltenen, entlosten Stiegen zu unserer Wohnung hinan.“

„Es war dunkel ringum, nur der volle Mond warf seine hellen Strahlen durch die Fenster der Treppenabfälle. Und als ich meinen Weg zurückgelegt hatte, hielt ich ermüdet oben an, um mich einen Augenblick auszurufen.“

„Mein Blick streifte die Thür unseres Zimmers ein wenig befreundet. Denn zu welcher Stunde ich auch immer heimzukommen pflegte, das scharfe Ohr der Blinden erlauschete stets schon meinen Schritt und öffnete mir dann die Thür gastlich weit. Heute aber saß sie nicht.“

„War ich wirklich denn so leise heraufgestiegen in meiner grenzenlosen Müdigkeit, daß sie mich nicht hätte hören können? Und doch stand die Thür nur angelehnt, wie mir ein schmaler Streifen des bloßen Mondlichtes verriet, der schräg hindurchfiel und mir einen Einblick in das Zimmer gestattete.“

„Mich wandelte plötzlich ein eigenartliches geheimnißvolles Verlangen an, Othilien einmal bei ihrem Alleinsein zu belauschen, und behutjam schlich ich näher und lugte durch den Spalt. Obgleich kein anderes Licht, als das des Mondes, den Raum beleuchtete, in dem unbeeinträchtigt vom Morgensonnenschein oder Nachtdunkel, die Blinde ihre traurige Existenz durchlebte, so konnte ich doch genau erkennen. Othilie sah ich nicht sofort, allein ich hörte sie in dem Schränkchen hinter der Thür herumkrachen, und das Geräusch, welches sie dadurch verursachte, mußte veranlassen haben, daß mein Kommen ihr entgangen war.“

„Sie bereitet die dein Abendbrot, dachte ich beseligt in dem Gedanken, bei aller Armut doch ein Wesen zu besitzen, das für mich sorgte, für mich lebte; und schon wollte ich eintreten, da hörte ich leise reden.“

„Wer war nur da — wer sprach mit Othilien?“

„Ich lauschte gespannt. Da vernahm ich sonderbare Töne, halb Schluchzen, halb Worte. Ich verstand sie nicht, und erst, als ich schärfer aufhorchte, fing ich abgebrochene Sätze auf, wie: „Es muß sein, Eugen, es muß sein, sage ich dir! Er soll nicht untergehen um meinetwillen; diese große edle Natur verzehrt sich in elender Entbehrung. Ja, mein süßes Kind, ich komme wieder zu dir — um ihn, ihn, den Gefangenen aus Ebre, zu befreien, um —“

„Weiter hörte ich nicht! Ich verstand zwar den eigentlichen Sinn dieser Worte noch gar nicht, aber ich wußte doch, daß sie, wie in den ersten Tagen nach des Kindes Tod, mit ihm redete, als sei es noch da, neben ihr und nicht sechs Fuß tief unter der Erde gebettet. Ich verstand aus den in leidenschaftlichem Schmerz gesprochenen Worten nur zu klar, daß ihre äußere Beherrschung und Fassung mir gegenüber nur künstlich aufrecht gehalten waren, und daß die eine gewaltige Liebe sich mit dem Tode Engens nur in unzählige unsterbliche Leben zerstückelt hatte, die ihr ganzes Sein und Denken noch immer vollständig ausfüllten.“

(Fortsetzung folgt)

Theater in Badnang. (Eglet.)

Wie uns mitgeteilt wird, kommen nächsten Mittwoch Schiller's „Räuber“ zur Aufführung und zwar als Benefiz-Vorstellung für Herrn Chandelier. Jeder Gebildete kennt das Erstlingswerk unseres größten deutschen Dichters, den wir Württemberger ja speziell unseren „Landsmann“, „unsere Schiller“, nennen können. Daß die „Räuber“ durch die anerkannt tüchtigen Kräfte unseres Schauspiel-Perzonalis in durchaus würdiger Weise zur Aufführung gelangen, sind wir überzeugt, und wollen deshalb nicht verüben, schon heute auf diese Benefiz-Vorstellung aufmerksam zu machen. Schon der Name unseres unsterblichen Dichters Friedrich von Schiller verbürgt zwar ein volles Haus, aber es handelt sich auch in zweiter Linie um den Benefizianten, der sich bislang in jeder Vorstellung als tüchtiger Künstler bewährte und infolgedessen beim gesamten Theaterbesuchenden Publikum in voller Gunst steht. Sicherlich wird derselbe beehrt sein, auch am Mittwoch wieder sein künstlerisches Renommée aufs neue zu rechtfertigen und in der Charakter-Rolle „Franz von Moor“ sein Bestes zu bieten. Deshalb sei die Lösung aller Theaterfreunde für Mittwoch: „Schiller's Räuber!“

Mehrere Theaterfreunde.

Verschiedenes.

*** Zugung.** Ueber ein schreckliches Unglück, das sich am Montag an Oden Nr. 11, der Luxemburger Hochöfen-Gesellschaft ereignete, erzählt man folgende genaue Angaben: Der Ofen sollte am Samstag ausgeblasen werden, um auszubessert zu werden. Infolge dessen wurde er nicht mehr mit Kohlen und Erz, sondern mit Kalksteinen ausgefüllt, die nicht schmelzen und die durch Aufnehmen der Hitze den Ofen abzukühlen bestimmt waren. Am Samstag ließ man den letzten Guß laufen. Dann wurden vier große Löcher unten in den Ofen gedrohen, welche den Luftzutritt, und dadurch die weitere Abkühlung begünstigen sollten. An diesen Löchern waren die Arbeiter am Samstag mit langen Stöckern beschäftigt, die Schlacken u. s. w. herauszuholen. Am Sonntag ließ man den Ofen unberührt stehen und erst Montags machte man sich wieder daran, den Kalk durch die Durchbrüche fortzunehmen. Da dies Geschäft sehr langsam vor sich ging, griff man energischer zum Stöcker und jetzt trat die Katastrophe ein. Die Kalksteine hatten sich teilweise im Ofen gelöst und brachen nunmehr plötzlich zusammen, durch die Löcher glühenden Kalk mit a u b auspeisend, der die Arbeiter der umliegenden Arbeiter in Brand setzte und, infolge seiner ätzenden Beschaffenheit, ihnen die Atmung so g a n z e vollständig verbrannte und zerstörte. Speziell der letztere Umstand ist schuld an dem Tode der Leute, die sich fast sämtlich noch hatten nach Hause begeben können. Achtehn Arbeiter sind dabei zu Schaden gekommen, und zehn derselben bereits gestorben. Ein Arbeiter, der zu Boden gefallen war und mit dem Gesichte auf der Erde lag, entging dadurch der Einwirkung des glühenden Staubes und kam unverletzt davon. Die Hochöfen-Gesellschaft hat ihr sämtliches Personal — mit Zahlung einer jährlichen Prämie von 7000 Fr. — gegen Unfälle versichert und wird die Versicherungs-Gesellschaft nunmehr die Hinterbliebenen zu entschädigen haben.

Fruchtpreise.

Winenden den 30. September 1886.
höchst mittel. niederr.
Kernen — M. — Pf. 8 M. 58 Pf. — M. — Pf.
Dinkel 6 M. 10 Pf. 5 M. 98 Pf. 5 M. 86 Pf.
Haber 6 M. 28 Pf. 5 M. 39 Pf. 5 M. 19 Pf.
Höchster Preis. Niederster Preis.
Kernen 8 M. 70 Pf. 8 M. 50 Pf.
Dinkel 6 M. 40 Pf. 5 M. 60 Pf.
Haber 6 M. 50 Pf. 5 M. — Pf.
Mittelpreis pro Einri: Gerste 1 M. 90 Pf.
Roggen 2 M. 30 Pf. Weizen 3 M. 50 Pf.
Ackerbohnen 2 M. 20 Pf. Erbsen — M. — Pf.
Binsen — M. — Pf. Weizenkörn 2 M. 50 Pf.
Widen 0 M. — Pf. 1 Pfd. Butter 80 Pf.
1 Vd. Stroh 35 Pf. 1 Str. Heu 2 M. 50 Pf.
Kartoffeln 1 M. 10 Pf.

Obstpreise.

Badnang den 2. Okt. Bahnhof M. 6 bis 6.50. Einheimisches M. 7. bis 7.50, gedrohenes M. 10—12.
Suttgart den 2. Okt. Wilhelmplatz: 150 Sack: Mostobst zu 6 M. 50 Pf. bis 7 M. 50 Pf. per Ztr.
Eßlingen, den 1. Okt. Güterbahnhof: Obstreich, und best. Mostobst 5 M. 60 Pf. bis 6 M. 60 Pf. per Ztr.
Heilbronn den 30. Sept. Aepfel 6 M. 30 Pf. bis 6 M. 80 Pf. per Ztr. Gedrohenes Aepfel 8 bis 14 M. pr. Ztr.

Frankfurter Goldkurs vom 2. Okt.
Markt Pf.
20 Frankenstücke 16 14—18
Englische Sovereigns 20 29—34

Geforben

den 2. d. Mis.: Friederike geb. N., Ehefrau des Schloßherrn Friedrich S o r g, 49 Jahre alt, an Herzschlag.

Der Murthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 119.

Donnerstag den 7. Oktober 1886.

55. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf. im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Bezirk des Postverkehrs 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Antrags-Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.
Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.
I. Register für Einzelfirmen.

Gerihtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wörtlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Badnang.	2. Oktober 1886.	Albert Sauer, gemischtes Waren-Geschäft und Eisenhandlung in Badnang.	Albert Sauer, Kaufmann in Badnang.	J. B. Landgerichtsrat. Grathwohl.

R. Amtsgericht Badnang.
An die Orts-Vorsteher.

Den Ortsvorstehern wird die Verfügung des R. Justizministeriums, betr. die Vorbereitung zur Bildung der Schöffengerichte und der Schwurgerichte, vom 16. Juni 1880, in Erinnerung gebracht.
Den 4. Oktober 1886. Landgerichtsrat Grathwohl.

R. Amtsgericht Badnang.
An die Gerichtsvollzieher.

Dieselben werden an Einsegnung des Haupt-Registers und Kassentagbuchs erinnert.
Den 4. Oktober 1886. Landgerichtsrat Grathwohl.

Bekanntmachung der R. Zentralfelle für die Landwirtschaft, betreffend die Eröffnung der landwirtschaftlichen Winterschulen.

Die landwirtschaftlichen Winterschulen in Hall, Heilbronn, Ravensburg, Reutlingen und Ulm werden im Anfange des November d. J. wieder eröffnet werden.
Der Unterricht dauert 4 1/2—5 Monate und wird auf Grund eines für sämtliche Winterschulen einheitlichen Lehrplans in 36—40 St. wöchentlich erteilt. Die Unterrichtsgegenstände sind mit Rücksicht auf die verhältnismäßig kurze Unterrichtszeit und das dem Zweck der Schule angepasste Lehrziel ausgewählt, und werden sämtliche Fächer mit steter Bezugnahme auf die unmittelbare Anwendung in der landwirtschaftlichen Praxis und nur in dem Umfang gelehrt, daß dieselben von den Schülern nach ihrer Vorbildung verstanden und verarbeitet werden können.
Nach dem Lehrplan gewährt auch der Besuch eines einzigen Kurjus einen bestimmt abgeschlossenen Unterricht; der gesamte Unterrichtsstoff wird jedoch erst durch den für einen zweiten Kurs vorgesehenen, in bestimmten einzelnen Fächern weiter führenden Unterricht erköpft.
Die Schüler haben beim Eintritt ein Schulgeld von 25 M. zu entrichten. Uebrigens haben eine größere Anzahl landwirtschaftlicher Bezirksvereine beschlossen, dieses Schulgeld für die ihrem Bezirk angehörenden Schüler zu entrichten.
Neu eintretende Schüler müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, gut präpariert sein und die für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten besitzen.
Die Anmeldung zur Aufnahme hat bei dem Vorstand der betreffenden Winterschule zu geschehen. (Hall: Landwirtschaftsinspektor Rindt, Heilbronn: Landwirtschaftsinspektor Keemann, Ravensburg: Landwirtschaftsinspektor Dr. Leichmann, Reutlingen: Landwirtschaftsinspektor Clausniger, Ulm: Vorstand landwirtschaftlichen Bezirksvereins, Regierungsrat Kampacher). Mit der Anmeldung sind die Schulzeugnisse, ein Geburtschein und die schriftliche Einwilligung des Vaters bzw. des Pflegers zum Besuch der Winterschule vorzulegen.
Nähere Auskunft über den Lehrplan, die Kosten, die Unterbringung der Schüler in Privathäuser erteilen auf Verlangen die betreffenden Schulvorstände.
Der Tag, an dem die einzelnen Winterschulen eröffnet werden, wird im Wochenblatt für Landwirtschaft bekannt gemacht.
Stuttgart den 30. Sept. 1886. W ernet.

R. Amtsgericht Badnang.
Verhollene.

Katharine Bäuerle, geboren den 6. April 1808, im Jahre 1836 nach Nordamerika ausgewandert, wo sie sich mit Gottlieb Erb von Lippoldsweiler verheiratet haben soll. — Tochter des weibl. Michael Bäuerle von Dierweiltsch — ist längst verstorben und angeblich gestorben.
Da dieselbe, wenn sie noch am Leben wäre, das 70. Lebensjahr zurückgelegt hätte, so ergeht an sie und ihre etwaigen Leibeserben die Aufforderung,
innen drei Monaten
— vom Erscheinen dieses in den öffentlichen Blättern an gerechnet — Nachricht hier zu geben, widrigenfalls sie für tot und als ohne Leibeserben verstorben erklärt und das schon im Jahre 1870 ihren Präsumtiv-Erben vorläufig ausgefolgte Vermögen in demaligen Betrage von 120 fl. 43 kr. denselben definitiv zugeweiht würde.
Den 1. Okt. 1886. Landgerichtsrat Grathwohl.

R. Amtsgericht Badnang.
Deffentliche Ladung.

Der 29 Jahre alte verheiratete Notgerber Karl August Wieland von Schönbrunn, Ode. Grab, wohnt in Badnang wohnhaft, wird angeklagt, er sei als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert. — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Derselbe wird auf Anordnung des R. Amtsgerichts hier auf
Samstag den 20. Novbr. 1886, vormittags 8 Uhr,
vor das R. Schöffengericht Badnang zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Landwehrbezirkskommando in Hall ausgestellten Erklärung verurteilt werden.
Badnang den 5. Okt. 1886. Amtsgerichtsschreiber Romberg.

R. Amtsgericht Badnang.
Das Konkursverfahren

über das Vermögen des Johann Georg Schiefer, Bäckers und Wirts in Unterweissach, ist nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schulverteilung durch Gerichtsbeschluß vom heutigen aufgehoben worden.
Den 5. Okt. 1886. H. Gerichtsschreiber Weigand.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Jakob Neubrand, Notgerbers in Badnang, ist in Folge eines vom dem Gemeinschuldner gemachten Vorstills auf vergleichs Vergleichstermin auf
Donnerstag den 21. Oktober 1886, vormittags 9 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst anberaumt.
Badnang den 4. Okt. 1886. Weigand, H. Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Murrhardt.
Gerbrinde-Verkauf.

Freitag den 8. ds., vormittags 9 Uhr, wird auf dem Rathaus das vom heurigen Schältsch aus hiesigen Stadtपालdingen eingelagerte gut eingebrachte Erzeugnis an Gerbrinde bester Qualität und zwar: Eigen- Grobrinde mit ca. 70 Ztr.
" Mittel- und Ganzrinde gemischt " " 165 Ztr.
" reine Ganzrinde " " 90 Ztr.
" Fichtenrinde " " 5 Ztr.
partienweise nach Sortiment — im Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden. Die Rinde wird auf Verlangen vorgezeigt.
Den 5. Okt. 1886. Stadtpfleger.